



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/074

DOI: 10.17886/RKI-History-0839

Transkription: Heide Trölmich

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin-Westend, Ahornallee 30  
d. 3ten Dec. 1894

Hochgeehrter Herr Kollege! [Georg Gaffky]

Nach Berlin zurückgekehrt fand ich so viele schleunigst zu erledigende Geschäfte vor, daß ich erst jetzt dazu komme, Ihnen meine glückliche Heimkunft zu melden und nochmals meinen herzlichsten Dank zu sagen für die so überaus liebenswürdige Aufnahme, die ich bei Ihnen gefunden habe. Noch lange werde ich mich der schönen Stunden erinnern, welche ich in Gießen in Ihrem Hause verlebte und des für mich so seltenen Jagdvergnügens. Schade, daß ich Sie nicht öfters begleiten kann! Sie würden aus mir noch einen richtigen Jäger machen. So viel habe ich wenigstens gelernt, daß ich nie wieder auf einen Hasen im Lager schießen werde, notabene, wenn es sich noch einmal so treffen sollte. Die beiden Hasen haben wir gestern verspeist, sie haben ganz vortrefflich geschmeckt. Ihnen ist das ja nichts Ungewohntes, die eigene Jagdbeute auf dem Tische zu sehen, aber für mich war es doch ein eigenes Gefühl, in dem ich nach herzenslust geschwelgt habe.

Die letzte Cholerasisung verlief recht friedlich und still; von auswärts waren nur Vertreter aus Oberschlesien und Danzig erschienen. Es ist aber zu Ende mit der diesjährigen Epidemie, die einem über alles Erwarten günstigen Verlauf genommen hat. Unwillkürlich denke ich schon wieder an das nächste Jahr, in dem es womöglich noch besser gehen muß. Wir lernen doch immer wieder etwas dazu und das muß verwerthet werden.

Mit Köhler habe ich wegen des Choleraberichtes gesprochen; er scheint es, nachdem der erste Theil erschienen ist, nicht mehr so eilig zu haben.

Meine Frau läßt sich Ihnen und Fräulein Schumacher bestens empfehlen, auch ich bitte die letzten von mir zu grüßen und bleibe  
in alter Freundschaft  
Ihr ergebenster  
R. Koch

Berlin - Westend Thormalley 30.  
J. 3<sup>te</sup> Dec. 1894.

Großmutter Frau Willy!

Wird Berlin zu einem Kuppelort sind ich so  
nicht pflanzend zu wachsenden Gassen  
zu, das ich nicht nicht den Korridor, wenn  
man sich nicht zu einem Kuppelort zu machen  
und unendlich manchen freigelegten  
zu sagen für die so ich nicht leuchtet,  
eindringt auf mich, die ich bei Ihnen zu  
finden für. Auf dem Wege ich mich  
der Ihnen nicht zu einem, welche ich  
in Gassen des Herrn zu so zu machen  
und so für mich so zu machen.

3  
gungens. Werde, der ist die nicht verlor  
bey dem Tode! Ein wieder den mir noch  
meiner verbleiben jeder neuen. Wie viel  
sich ist unendlich viel, der ist ein  
weiter auf meine Tugend im Leben werden  
werden, und wenn, wenn es sich noch ein,  
noch so treffen sollte. Die beiden Tugend  
sich ein zu haben verstanden, die beiden ganz  
vertraulich verbunden. Wenn ist das ja nicht  
die unerschrocken, die eigene Tugend und dem  
Lieber zu Tugend, oder für mich weiter ab der  
ein unerschrocken Gefühl, in dem ist noch Tugend,  
Lieber verstanden sein.

In dieser Hinsicht ist es nicht möglich  
 und nicht; von dem was ich von dem  
 aus demselben und demselben wissen, so  
 ist eben zu sehen mit der Abhängigkeit;  
 Denn, die einen über alles freigegeben  
 zum Beispiel, was ich von demselben  
 vollständig denke ist eben wieder zu dem  
 nächsten Schritt, in dem es möglich ist  
 besser zu sein. Wir können das immer  
 wieder wiederholen und das immer  
 wiederholen

Mit dieser Zeit ist es eben das selbe, so  
 wieder zu sein; so ist es ab, wieder zu  
 sehen. Die Zeit ist eben, nicht mehr so

reilig zu geben.

Mein Vater ließ sich Johann und Amalia<sup>1790</sup> Eyn<sup>2</sup>  
neuer Land ausschreiben, und ich sollte die  
Lohnen von mir zu greifen und beladen  
in aller Stundt

Ich erbeugte

R. Koch